

Bote

**DER PRO EIGENTHAL
SCHWARZENBERG**



Pro Eigenthal
Schwarzenberg



Beim Aufstieg aufs Regenflüeli: Blick zur Pilatuskette, mit Tomlishorn, Gemsmättli und Widderfeld.

Inhalt

- 4** Zum Gedenken an Werner Fuchs
Panorama Info-Tafeln
- 5** Wechsel im Vorstand
Sommer 2015: allgemeines Feuerverbot!
- 6** Das Wanderwegnetz in der Gemeinde Schwarzenberg
- 7** Öffentliche WC
- 8** Neue Postautohaltestelle Ried
- 9** Wanderweg Holderchäppeli – Fuchsbüel
Möchten Sie wieder einmal die Seele baumeln lassen?
- 10** Steinkugeln: die grosse Passion von Richi Baer
- 12** Eindrücke vom Herbstmarkt in Schwarzenberg
- 14** Die Alpendohlen – Schwarze Vögel am Pilatus
- 19** Langlauf im Eigenthal
- 20** Willkommen auf der Herz-Loipe
Ehrung durch die Loipen Schweiz
- 21** Eigenthal: Wohnort einer Spitzen-Langläuferin
- 22** Schlepplift Rösslihang
Loipenhaus im Eigenthal

Redaktion Käthy Fähndrich, Philippe Hool, Willy Wobmann

Satz ASiNUS.ch, Schwarzenberg

Druck B. Blöchlinger AG, Luzern

Titelbild Auf dem Heitertannliweg zum Pilatus. Blick hinunter ins Eigenthal und nach Schwarzenberg.

Liebe Leserin, lieber Leser

Allerheiligen, 1. November 2015, es ist ein herrlicher Spätherbstsonntag mit Nebel in tiefen Lagen und Sonne und Wärme in der Höhe. Ausflügler und Sonnenhungrige überrennen das Eigenthal und Schwarzenberg förmlich. Die Postautos sind überfüllt und der hinterste und letzte Parkplatz ist besetzt. An solchen Tagen wird eindrücklich bewiesen, dass das Eigenthal und Schwarzenberg beliebte Naherholungsgebiete von Luzern und Umgebung sind und eine wichtige öffentliche Funktion wahrnehmen.

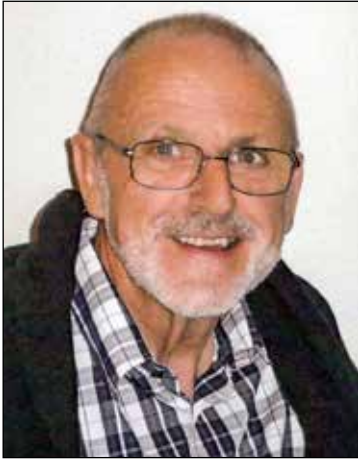
Die Hauptaufgabe der Pro Eigenthal Schwarzenberg ist die Erhaltung des Erholungsraumes Eigenthal und Schwarzenberg. Vor dem Hintergrund der immer vielfältigeren Erholungsbedürfnisse bedeutet die Erhaltung des Erholungsraumes mehr und mehr Ausgestaltung des Raumes und Steuerung und Kanalisierung der Besucherströme. Es geht dabei um die Platzierung der richtigen Angebote am geeigneten Ort. Darum hat die Generalversammlung der Pro Eigenthal Schwarzenberg den Bau eines neuen Loipenhauses direkt bei der Loipe beschlossen. Die schon seit Jahren andauernde Situation der Provisorien bestehend aus mobilen Anhängern und Baracken soll damit einer Lösung zugeführt werden, welche in die Landschaft passt und neueste energietechnische Anforderungen erfüllt.

Ob das Loipenhaus in der geplanten und vorgestellten Form realisiert werden kann, ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch offen. Mit der Pro Natura hat ein Verein, der sich ebenfalls der Natur und Landschaft verpflichtet fühlt, gegen das Loipenhaus Einsprache erhoben. Die Pro Natura bemängelt den gewählten Standort. Der Entscheid des Gerichtes ist ausstehend. Mit oder ohne geplantes Loipenhaus: Die Mitarbeiter und Helfer der Pro Eigenthal Schwarzenberg werden alles daran setzen, die Loipen, Wanderwege, Rastplätze und vieles mehr im Schuss zu halten und unseren Besucherinnen und Besuchern einen gepflegten und natürlichen Erholungsraum zu bieten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Ueli Spöring, Präsident Pro Eigenthal Schwarzenberg

Zum Gedenken an Werner Fuchs



Am 30. April 2015 verstarb unser Ehrenmitglied Werner Fuchs. Werner wurde 1987 in den Vorstand der Pro Eigenthal gewählt. Nach dem Rücktritt des damaligen Präsidenten Benedikt Fuchs leitete er den Verein als Interimspräsidenten für ein Jahr. Gleich danach trat Werner im Jahr 2008

aus dem Vorstand und erhielt an der Generalversammlung die Ehrenmitgliedschaft.

Werner war ein waschechter Eigenthaler. Kurz nach seiner Geburt am 1. September 1949 zügelte nämlich seine Familie ins Eigenthal in den Buchsteg. Nach Beendigung der Primarschulzeit in der Gesamtschule Eigenthal wechselte Werner an die Sekundarschule in Malters. Beeindruckend ist, dass er den langen Schulweg vom Buchsteg nach Malters zu Fuss zurücklegen musste! Nach der Maurerlehre bildete er sich zum Maurerpolier weiter.

Sehr gerne hielt sich Werner in der Natur auf. Bergwanderungen, Spaziergänge im Wald, Pilze sammeln und sich an den Blumen erfreuen – das alles bedeutete im viel. Neben seiner Familie und

seinem Beruf engagierte er sich auch in der Öffentlichkeit, fünf Jahre lang als Sozialvorsteher der Gemeinde Schwarzenberg und unter anderem in der Pro Eigenthal.

Wir Vorstandsmitglieder schätzten Werners ruhige Art sehr. Er war ein guter Zuhörer und konnte seine Meinungen und Ideen überzeugend vorbringen. Als versierter Baufachmann war er bei den Bauten der Pro Eigenthal (Lindenstübli, Postautowartehaus, WC Sonnhalde, Containerhäuschen etc.) eine gefragte Person.

Mit Werner Fuchs haben wir eine liebenswürdige Person verloren und wir werden ihn als äusserst kollegialen Vorstandskollegen in bester Erinnerung behalten.



Panorama Info-Tafeln

Seit dem letzten Winter stehen die neuen Panorama Info-Tafeln auf dem ganzen Gemeindegebiet. Sie entsprechen der Panorama Wanderkarte und sind an elf Standorten im Eigenthal, Lifelen und Schwarzenberg montiert. Die Tafeln wurden doppelseitig erstellt und werden je nach Jahreszeit durch einfaches Wenden im Winter- oder Sommerkleid präsentiert. So können sich die Besucher einen Überblick verschaffen über unsere Langlaufloipen, Skitouren- und Schneeschuhroun sowie über das gesamte Wanderwegnetz oder Bikerouten. Die bei jeder Tafel fixierte Box enthält Panoramakarten, damit sich jeder Gast bedienen kann.



Wechsel im Vorstand

Nach zwei Jahren Vorstandstätigkeit trat Sonja Fluder wegen ihrer beruflichen Weiterbildung zurück. Die Pro Eigenthal Schwarzenberg bedankt sich ganz herzlich für ihre Mithilfe als Aktuarin und Verantwortliche des Herbstmarktes in Schwarzenberg.

An der Generalversammlung 2015 wurden Priska Zemp, Schwarzenberg, und Michael Wey, Malters, in den Vorstand gewählt. Priska Zemp ist im Pflegeberuf tätig, Michael Wey leitet die Agentur der AXA-Winterthur in Malters. Er übernimmt das Amt des Aktuars, Priska ist zuständig für die Organisation des Herbstmarktes. Beide hatten bereits ihre ersten «Auftritte» und haben sich bestens in den Vorstand integriert.

Der Vorstand begrüsst es sehr, dass zwei junge Personen bereit sind, sich für die Geschicke der Pro Eigenthal Schwarzenberg einzusetzen und freut sich auf eine weiterhin tolle Zusammenarbeit.



Die neuen Vorstandsmitglieder, Michael Wey und Priska Zemp

Die Ressorts sind nun wie folgt belegt:

Ueli Spöring.....	Präsident
Willy Wobmann.....	Vizepräsident, Marketing
Philippe Hool.....	Kassier, Mitgliederverwaltung
Michael Wey.....	Aktuar
Käthy Fährdrich.....	Kurtaxen, Verkehrsbüro, Website
Urs Herger.....	Langlauf, Gebäude, Lindenstübli
Martin Lipp.....	Loipe, Wanderwege, Parkwesen
Priska Zemp.....	Herbstmarkt



Pro Eigenthal
Schwarzenberg

Sommer 2015: allgemeines Feuerverbot!

Anhaltende Trockenheit und fehlende Niederschläge liessen die Brandgefahr in Wäldern und auf Wiesen massiv ansteigen. Deshalb verordnete der Kanton Luzern am 16. Juli 2015 ein allgemeines Feuerverbot. Davon betroffen waren auch sämtliche Feuerstellen in unserer Gemeinde. Zu diesem Zweck wurden bei allen Rastplätzen entsprechende Hinweistafeln aufgestellt.

Das Verbot dauerte rund einen Monat. Erst nach grösseren Regenmengen und kühleren Temperaturen konnte das Feuerverbot am 17. August 2015 wieder aufgehoben werden.



Das Wanderwegnetz in der Gemeinde Schwarzenberg

Als siebtgrösste Gemeinde des Kantons Luzern (39.31 km²) weist die Gemeinde Schwarzenberg ein beachtliches Wanderwegnetz von rund 118 km auf.

An 119 Standorten stehen Stangen mit Wegweisern. Hochgerechnet zeigen knapp 500 Wegweiser dem Wanderer die richtige Richtung oder vermitteln ihm neue Wanderziele.

Zur Erholung oder auch um die Aussicht besser geniessen zu können, stehen auf dem ganzen Gemeindegebiet unzählige Ruhebänke. Beliebte sind ebenfalls die zahlreichen Feuerstellen, die mit Tischen, Bänken und Rosten zum Grillieren ausgestattet sind. Dazu ein paar Eckdaten:

- Ruhebänke im Raum Eigenthal: 59
- Ruhebänke im Raum Schwarzenberg: 55
- Feuerstellen im Raum Eigenthal: 19
- Feuerstellen im Raum Schwarzenberg: 3

Für die Pro Eigenthal Schwarzenberg bedeutet der Unterhalt der Wanderwege, Ruhebänke und Feuerstellen einen grossen finanziellen Aufwand. In den letzten fünf Jahren beliefen sich die Ausgaben für Material, Unterhalt und Personalaufwand auf rund 300 000 Franken.



Delmattlen



Schwandenweid



Schwändi



Regenflüeli



Gantersei

Öffentliche WC

Wer im Eigenthal unterwegs ist und es plötzlich eilig hat, findet zwischen der Postautohaltestelle Talboden und zuhinterst im Schwändeliwald 5 öffentliche WC's. Die Türen öffnen sich ohne Münz, denn alle WC sind gebührenfrei! Besonders erwähnen möchten wir dasjenige im Postautowartehaus, welches rollstuhlgängig ist. Eine weitere Toilette befindet sich im Dorf Schwarzenberg.



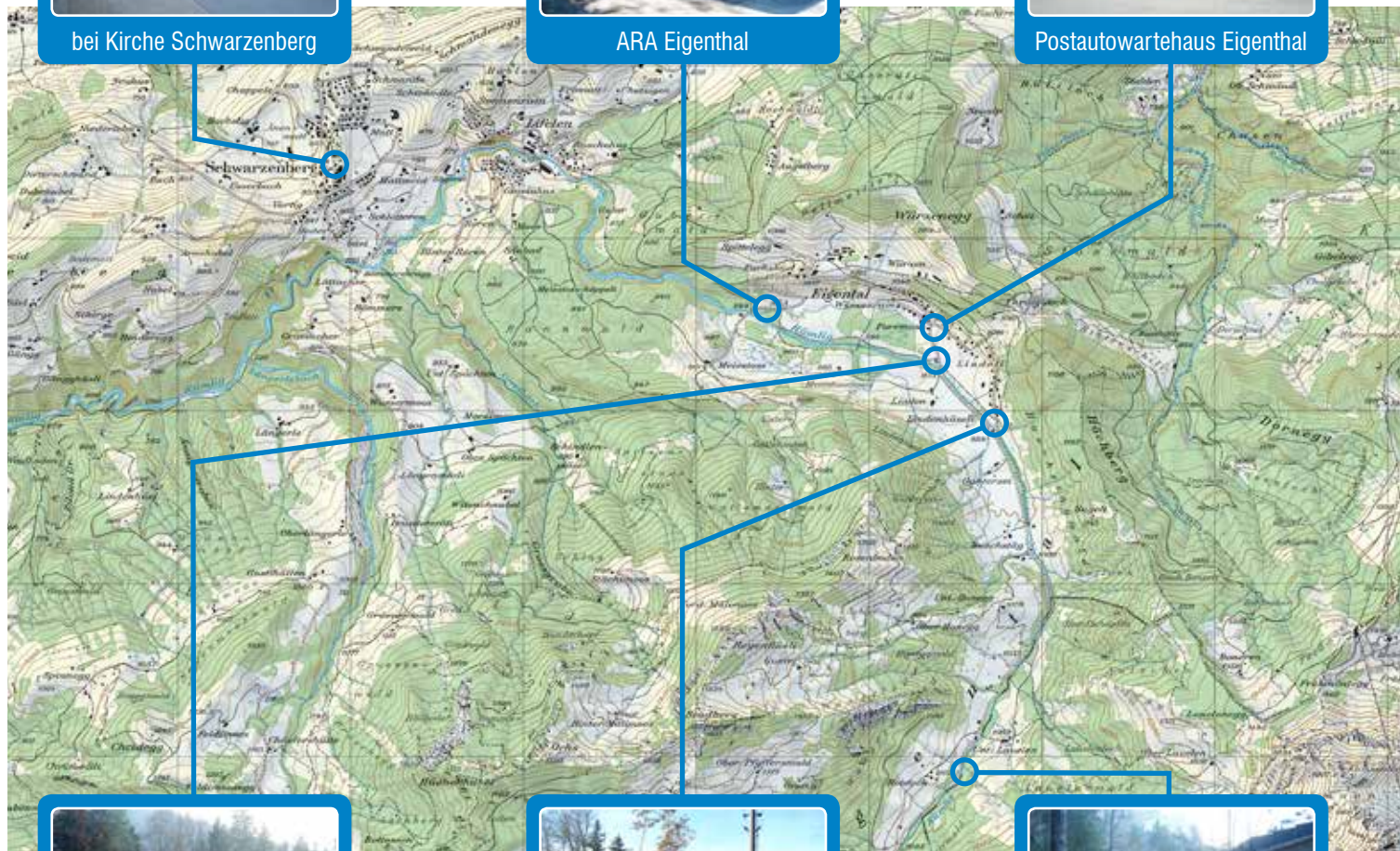
bei Kirche Schwarzenberg



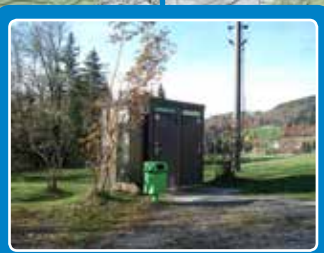
ARA Eigenthal



Postautowartehaus Eigenthal



Garderobenhaus Lindenstübli



Gantersei Eigenthal



EWL Feuerstelle

Neue Postautohaltestelle Ried

Auf der Postautostrecke Malters-Schwarzenberg-Eigenthal wurde die neue Haltestelle Ried geschaffen. Die Haltestelle dient natürlich nicht nur den Einheimischen aus dem ganzen Gebiet Usserberg, sondern eignet sich auch bestens für kleinere oder grössere Wanderungen. Besonders empfehlenswert ist der Chrüzhubel für einen halbtägigen Wander-Ausflug. Dabei kann Ried als Start- oder Zielhaltestelle «eingebaut» werden. Wichtig: beim Ried gibt es keinen Parkplatz, es ist nur mit dem ÖV oder zu Fuss erreichbar.



Holderchäppeli - Chrüzhubel - Ried (ca. 1 Std.)

Holderchäppeli - Richtung Ränggloch - beim markanten Ahorn links Richtung Chrüzhubel abbiegen - Chrüzhubel (ca. 30 Min., 60 Höhenmeter im Aufstieg)

Chrüzhubel - Scharmis - Richtung Chräjen - Ried (ca. 30 Min., 140 Höhenmeter im Abstieg)

Die Wanderung kann natürlich auch in umgekehrter Richtung begangen werden.



Der Aufstieg wird mit einer grandiosen Aussicht auf die Pilatuskette und Richtung Osten zur Rigi und den Innerschweizer Alpen belohnt. Wer den Ausflug mit einem Picknick verbinden will, wird sich freuen. Auf dem Chrüzhubel befindet sich eine neue, wunderschöne Feuerstelle. Diese hat die **Jubla (Jungwacht Blauring) Schwarzenberg** im Rahmen ihres gemeinnützigen Projektes «Aktion 72 Stunden» errichtet. Unser herzliches Dankeschön geht an alle Jugendlichen, die bei dieser einmaligen Aktion tatkräftig mitgeholfen haben.



Blick Richtung Rigi



oberhalb Scharmooos



auf dem Chrüzhubel

Wanderweg Holderchäppeli – Fuchsbüel: Sperre aufgehoben

Im Bereich Hochwäldli – Spitzelegg war der neu erstellte Wanderweg längere Zeit gesperrt. Wie bereits im Boten 2014 erwähnt wurde, führt dieser Abschnitt über eine Wasserleitung, die von der ewl erneuert werden musste. Aufgrund widriger Umstände - vor allem nasse Verhältnisse im Sommerhalbjahr 2014 - wurden die Bauarbeiten immer wieder verzögert.

Inzwischen wurden die Leitungen ersetzt und der Wanderweg wieder einwandfrei hergestellt. Zur grossen Freude der Wanderer muss somit nicht mehr auf die Gemeindestrasse ausgewichen werden.



Möchten Sie wieder einmal die Seele baumeln lassen?

Wer «Action» oder «Fun» sucht, wird wohl kaum ins Eigenthal reisen. Insider wissen aber, dass sich ein Ausflug auf den Chrägütsch trotzdem lohnt. Als Überbleibsel des Luzerner Klimaweges hat die Pro Eigenthal Schwarzenberg die sogenannte Mondschaudel übernommen und ist nun für deren Unterhalt verantwortlich.

Die drei Schaukeln befinden sich auf dem Chrägütsch, erreichbar direkt vom Eigenthal oder via Holderchäppeli – Schilt. Der Klimaweg ist nicht mehr ausgeschildert, kann aber immer noch unter www.klimaweg.com eingesehen und erwandert werden. Die Wanderung führt vom Eigenthal via Holderchäppeli hinunter zum Ränggloch, dann hinauf zum Sonnenberg und endet schliesslich nach gut vier Stunden am Luzerner Stadtrand beim Obergütsch.



Wer also den Weg auf den Chrägütsch schafft, kann in freier Natur nicht nur seine Beine, sondern auch wieder einmal

seine Seele baumeln lassen. Im Eigenthal finden Sie nebst einer intakten Natur doch noch etwas «Fun»!

Steinkugeln: die grosse Passion von Richi Baer

«Steine faszinieren mich. Wenn ich unterwegs bin, ziehen Bäche mich magisch an. Meistens trage ich dann auch ein paar Steine nach Hause», sagt Richi Baer, der seit 2012 mit seiner Partnerin im Eigenthal wohnt.



Richi Baer an der Arbeit

«Hier sind wir glücklich und zufrieden und geniessen die wunderschönen Wanderwege und die traumhafte Sicht auf den Pilatus.» Richi ist im Zürcher Oberland aufgewachsen, hat jedoch hier seine neue Heimat gefunden und möchte nie mehr zurück. «Hier finde ich die nötige Ruhe für mein kreatives

Schaffen.» Er fertigt seit über 20 Jahren Kunstwerke aus Stein, Stahl und Holz. Die gefundenen Steine bearbeitet er mit einem Hammer so lange, bis eine formvollendete Kugel entsteht. Diese Kugeln kombiniert er mit Holz, Steinplatten und Kerzen zu einmaligen Dekorationsgegenständen.

Auch der Rümli ist eine Fundgrube

«Kürzlich fand ich im Rümli ein besonderes Stück Nagelfluh. Beim Schleifen und Polieren von Hand, entstand eine Kugel, welche in unterschiedlichen Goldtönen leuchtet und schillert. Das hat mich total fasziniert und meine Kreativität beflügelt.» Bisher hat Richi vorwiegend Granitsteine bearbeitet, doch diese Entdeckung eröffnet ihm ganz neue Möglichkeiten und so sind keine Steine mehr vor ihm sicher.

Ausstellung im Eigenthal

Richi Baer arbeitet am Liebsten im Freien in der guten Eigenthaler Luft. Seine Kreationen verkauft er an verschiedenen Kunsthandwerks-Ausstellungen. In der neu erstellten Garage am Würzenmoos 2 ist eine permanente Ausstellung entstanden. Interessierte Besucher sind herzlich willkommen.

Workshops

«Steinkugeln formen»

Neu im Eigenthal sind Richis Workshops. Kursteilnehmer bearbeiten während eines Tages einen Stein so lange, bis sie am Abend eine Steinkugel mit nach Hause nehmen können. Ende Oktober haben sich auch junge Menschen von der Organisation «Dreipunkt» aus Luzern ans «Steine klopfen» gewagt. Dieses Unternehmen bietet verschiedene Angebote für Jugendliche an, die den Übertritt



von der Oberstufe in die Lehre nicht auf Anhieb schaffen. Den Jungs und Mädels machte es Spass ihr handwerkliches Geschick zu testen.

«abefahre und entschleunige»

und ganz bei sich sein. Die Natur riechen, das Hochmoor spüren und sanft mit dem Hammer auf den Stein schlagen, solange bis eine Kugel entsteht.... so tauchen Kursteilnehmer ein in eine andere Welt.

Termine 2016:

Samstag	11. Juni 2016
Freitag	1. Juli 2016
Samstag	27. August 2016
Samstag	17. September 2016

oder Tageskurse nach Absprache ab 4 Personen

Weitere Informationen unter www.steinkugel.com



Eindrücke vom Herbstmarkt in Schwarzenberg

Gerade erst in den Vorstand der Pro Eigenthal Schwarzenberg gewählt, ein paar Wochen später bereits Organisatorin des Schwarzenberger Herbstmarktes: Priska Zemp darf mit Stolz auf einen sehr erfolgreichen Herbstmarkt zurückblicken.

Traditionsgemäss fand der beliebte Anlass am Samstag des ersten September-Wochenendes statt. Der einheimischen Bevölkerung, den Vereinen und dem Gewerbe der Region bietet sich jeweils die einmalige Gelegenheit, sich einem interessierten Publikum vorzustellen. Trotz kühlem Wetter konnten am 5. September zahlreiche Besucherinnen und Besucher das bunte Markttreiben hautnah miterleben. Mit 35 Ständen war das Angebot auch dieses Jahr wieder sehr gross. Musikalische Unterhaltungen wie auch diverse kulinarische Angebote sorgten zusätzlich für eine typische Marktstimmung.

Wer nächstes Jahr vorbeikommen will, kann sich jetzt schon den 3. September 2016 vormerken.





Naturkundliche Wanderungen



Ornithologische Exkursion

Sonntag, 29. Mai 2016

- Leiter: Sebastian Meyer, Luzern
Ruedi Baumann, Ebikon
- Ort: Krienseregg und Umgebung
- Besammlung: 08.20 Uhr Pilatusbahn Kriens.
- Abfahrt: 08.30 Uhr
- Fahrpreis: Gruppenpreis Krienseregg retour Fr. 16.–
GA und HT Fr. 8.–
- Anmeldung: Bis Samstag, 28. Mai 2016

Botanische Exkursion

Samstag, 25. Juni 2016

- Leiter: Emil Suter, Hildisrieden,
Markus Baggenstos, Stans
Rolf Geisser, Seelisberg
Fredy Vogel, Schwarzenberg
- Route: Pilatus Kulm – Tomlishorn und Fräkmüntegg –
Krienseregg
- Besammlung: 08.20 Uhr Pilatusbahn Kriens
- Abfahrt: 08.30 Uhr
- Rückkehr: Individuell ab Krienseregg
- Fahrpreis: Gruppenpreis Fr. 49.60 / HT und GA Fr. 24.80
- Anmeldung: Bis Freitag 24. Juni 2016

Anmeldung für beide Exkursionen bei Fredy Vogel, Alpenstrasse 5, 6103 Schwarzenberg, Tel. 041 497 18 65

Auskunft über die Durchführung: Am Vorabend ab 19.00 Uhr unter Tel. 1600 (Clubs/Vereine)

Ausrüstung: Wanderschuhe, Regenschutz, Kälteschutz, Verpflegung aus dem Rucksack, Feldstecher für die ornithologische Exkursion
Versicherung ist Sache der Teilnehmer.



B&B im Blockhaus

Andrea Gisler & Karo Janda
Würzenrain 32
6013 Eigenthal

041 241 17 91
076 681 03 65
info@bnb-im-blockhaus.ch
www.bnb-im-blockhaus.ch



Würzenmoos 6 | Eigenthal | Fon 041 928 02 47
www.bbmax.ch | massimo41@bluewin.ch

Die Alpendohlen – Schwarze Vögel am Pilatus

Während über 30 Jahren und mehr als 1000 Stunden hat Hans Peter Büchel, Luzern, bei Regen, Kälte und Sonnenschein in allen Jahreszeiten die Alpendohlen beobachtet, beringt und protokolliert. Mit freundlicher Genehmigung des Autors entnehmen Sie nachstehend Auszüge aus seinem spannenden Buch «Schwarze Vögel am Pilatus», das vor ein paar Jahren erschien und inzwischen vergriffen ist.



Fang und Beringung

Neben den amtlichen Problemen – für die Bewilligung war neben der Vogelwarte Sempach auch die Jagddirektion des Kantons Obwalden zuständig – zeigten sich bald auch technische Schwierigkeiten. Wer Alpendohlen beringen will, muss sie zuerst fangen. Das geeignete Futter hierfür sind Sultaninen. Damit kann man die Vögel zu allen Jahreszeiten fast überallhin locken. Meine Idee eines grossen Käfigs mit zwei reusenartigen Eingängen, sechs Meter lang, zwei Meter breit und ein Meter hoch, aus Hühnergitter gebaut, bewährte sich auf Anhieb.

Schon beim ersten Fangversuch wagten sich 23 Dohlen, vom Futter magisch angezogen, in meinen Käfig hinein.

Meinen Käfig stellte ich meist im Herbst auf, direkt neben der alten Zahnradbahnstation. Hungerige Jungdohlen landeten jeweils bald neugierig bei der Reusenfalle, Altvögel warnten mit «Kraaah», ich beschwichtigte mit meinen Lockpiffen und gestreuten Sultaninen, und dann war es schnell so weit: Die ersten kühnen Neulinge folgten der Sultaninenspur zögernd ins Käfiginnere, andere folgten. Erfahrene Altvögel huschten manchmal behände

durch einen Reuseneingang, füllten ihren Kehlsack mit den reichlich vorhandenen Sultaninen, betrachteten aufmerksam eine der beiden Schmalseiten und liefen zielsicher durch eine der beiden Reusen wieder nach draussen. Wenn ich aber überraschend am Käfig auftauchte oder wenn eine Zuschauerdohle aus einem anderen Grund Alarm schnarrte, flatterten alle Käfiginsassen aufgeregt im Käfig herum und krallten sich dann irgendwo am Gitter fest. Brav warteten sie dort, bis ich selber in den Käfig hineingeschlüpft war, die Gefangenen sorgfältig abgepflückt und in einen grobmaschigen Leinensack

mit Tortengitterboden hineingesteckt hatte. Dann wurde jede Dohle trotz lauter Protestrufe gewogen, ihre Flügellänge gemessen, an beiden Füßen beringt und wieder freigelassen. Im Laufe der Jahre konnte ich so gegen 700 Alpendohlen der Pilatuskolonie farbig beringen, sie dadurch als Individuen erkennbar machen, ihre Biografien verfolgen und einige ihrer Geheimnisse lüften.

Wichtig ist die Übersicht

Beim Füttern mit Sultaninen beobachtete ich zuerst jeweils ein scheinbar wirres Gerangel und Gezanke um die hingeworfenen Traubenbeeren. Bei der Erforschung einer möglicherweise vorhandenen sozialen Rangordnung war aber eine möglichst klare Übersicht wünschenswert. Ich gewöhnte mir deshalb an, meine Untersuchungsobjekte nicht flächig vor mir zu versammeln, sondern sie in linearen Formationen, zum Beispiel auf Zäunen, Mauern oder der obersten Kante von Schneewehen vor mir anzuordnen. Wenn ich dann die einzelne Sultanine stets auf den gleichen Punkt direkt vor mir auf dem Zaun oder der Mauer hinwarf, entstand bald ein Gedränge zur Mitte hin. Einzelne (schwächere?) Dohlen wichen dem Gedränge bald aus und sassens als typische Randfiguren auf beiden Seiten einige Meter seitwärts vom Brennpunkt des Geschehens. Sobald ich jeweils mit Füttern aufhörte, entbrannte meist sofort ein Kampf um den besten Platz in der Mitte direkt vor mir.

Nach knapp 2000 solchen festgehaltenen Auseinandersetzungen ergab sich in Bezug auf die Rangordnung ein recht deutliches Bild: Wenigen Spitzenvögeln, etwas mehr ranghohen und sehr vielen

mittelhohen Vögeln stand eine Minderheit von rangtiefen Vögeln gegenüber.

In den über 30 Jahren habe ich den Pilatusdohlen an zusammen rund 400 Tagen jeweils zwei bis vier Stunden lang zugeschaut. An den verschiedensten Plätzen, hauptsächlich auf Kulm, in Malters oder in Schwarzenberg, oft aber auch am Tomlishorn, am Widderfeld oder beim Regenflüeli.

Aufs Auftreten kommt es an

Wie in jedem Hühnerhof wird auch bei Alpendohlen mit Schnabelhieben ums Futter gekämpft. Auch ein nur in Richtung Konkurrenz geführter Schnabelhieb in die Luft enthält, ohne zu treffen, bereits eine starke Drohung.

Optische Signale

Ein kurzes Flügelspreizen, häufig verbunden mit mehr oder weniger starkem Schwanzfächern, macht die drohende Alpendohle optisch grösser. Schon das ganz gewöhnliche Hochdrohen, meist mit Schnabelhochstellen kombiniert, führt zu einer optischen Vergrößerung. Wenn eine ranghohe Dohle nach der Landung sich in grossen Schritten schreitend der Futterstelle nähert, weichen die rangtieferen Konkurrenten rasch aus. Wenn das zu langsam geht, hilft die ranghohe Dohle mit Flügelspreizen, Schnabelhochstellen oder mit Schnabelhieben nach.

Akustische Signale

Alle Verhaltensweisen der beim Füttern anwesenden Vögel habe ich in 25 Stichproben zu je zehn Minuten Beobachtungszeit in Bezug auf ihre Häufigkeit hin untersucht. Das Resultat: Verhaltensweisen, welche viel Energien verbrauchen oder

ein Verletzungsrisiko in sich bergen wie etwa Hahnenkämpfe, Luftkämpfe oder Luftverfolgungen, kommen selten vor. Einfaches Schnabelhochstellen oder Flügelspreizen dagegen oder das Ausweichen oder Tiefsitzen von Rangtiefen sind die am häufigsten verwendeten Verhaltensweisen.



Kampf auf Leben und Tod

Extrem selten ist die gefährlichste Verhaltensweise, der Kampf auf Leben und Tod. In all den Jahren habe ich ihn nur einmal selber miterlebt.

Normalerweise sterben Alpendohlen offenbar diskret in Felslöchern oder am Fusse einer Felswand. Ringfunde toter Alpendohlen sind entsprechend selten.

Hierarchien in der Pilatuskolonie

Das Rangverhältnis zwischen zwei Individuen muss offenbar nicht ständig neu ausgehandelt werden. Die Rangordnung verfestigt sich im Laufe der Jahre, wie folgende Untersuchung zeigte: In drei Beobachtungsperioden von sieben bis neun Monaten zählte ich die Zahl der Auseinandersetzungen zwischen immer den gleichen 15 Vögeln (Spitzenvögel und rangtiefe, zweijährige bis mindestens achtjährige Tiere). Das Ergebnis bewies eine deutliche Abnahme der Ausein-

dersetzungen von rund acht Kämpfen je Stunde in der Periode I (total 37 Beobachtungsstunden) über sechs Kämpfe je Stunde in den 50 Stunden der Periode II bis zu nur noch zwei Interaktionen je Stunde in der Periode III (total 55 Beobachtungsstunden). Da alle drei Beobachtungsphasen mindestens vier Wintermonate (Jahreszeit der schärfsten Futterkonkurrenz) umfassten, kann es sich bei der Abnahme der Auseinandersetzungen nicht einfach um jahreszeitliche Schwankungen der Kampfeslust handeln. Offenbar erkennen Alpendohlen ihren Futterrivalen individuell und respektieren seinen Rang. Die zunehmend verfestigte Rangordnung bietet allen Tieren eine gewisse Geborgenheit und reduziert die Anzahl der gefährlichen Kämpfe. Hierarchien haben ihre Vorteile!



Ein Dohlenjahr am Pilatus

Die Alpendohlenkolonie verteilt sich auf die Felswände der ganzen Pilatuskette von Kulm bis zum Mittagüpfli. Eingeschlossen sind auch die nahe liegenden Felswände von Matthorn und Regenflüeli. Während allen vier Jahreszeiten übernachten die Vögel in diesen Felswänden. Die Pilatusdohlen erscheinen am Morgen bald nach Sonnenaufgang. In kleineren Trupps oder grösseren Schwärmen fliegen sie gemeinsam auf Futtersuche;

im Sommer in Bergwiesen, im Herbst oft zu Heidelbeerfeldern an der obren Waldgrenze, im Winter fast immer ins Tal. Man kennt diese winterlichen Talflüge seit langem, nennt sie Kulturfolge und wundert sich über die Regelmässigkeit des Geschehens. Zeiten und Orte sind voraussehbar. Nicht alle uns als geeignet erscheinenden Ortschaften werden durch die schwarzen Kulturfolger angefliegen. Die Pilatusdohlen fliegen im Winter nicht nach Kriens oder Alpnach (beide Ortschaften wären näher und sicher auch geeignet), sondern nach Malters. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts flogen sie nur bis Schwarzenberg. Dann wurde dort einmal auf sie geschossen. Daraufhin umflogen sie das gefährliche Dorf und zogen weiter bis nach Malters. Im Laufe der Jahre haben sie das neue Futterdorf langsam von Süden, also von der Kirche her, erobert, sind aber nicht weiter nördlich als bis zur Bahnlinie vorgedrungen.

Gegen 300 Stundenkilometer

Das Tempo des morgendlichen Talfluges ist beeindruckend: Auf dem Gipfel des Oberhaupts konnte ich an einem milden Sonntagmorgen den Start um 7.37 Uhr beobachten. 42 Dohlen flogen lautlos in geschlossenem Schwarm übers Eigenthal. Ihren ruhigen Sinkgleitflug konnte ich bis Schwarzenberg verfolgen, wo sie anderthalb Minuten später im Nebel verschwanden. Wieder eine Minute später meldete mein Beobachter in Malters per Funk: "Eben ist ein Schwarm von zirka 40 Dohlen auf dem Kirchendach gelandet!". Die Distanz Oberhaupt-Malters beträgt etwa 8.3 Kilometer. Die gemessene Flugzeit von 150 Sekunden ergibt eine mittlere Geschwindigkeit von 199.2 km/h. Bei diesem beschleunigten Sink-

flug werden die weit ausgebreiteten Flügel kaum bewegt. Kleine Federchen sorgen für feine Steueranpassungen. Da die Dohlen am Oberhaupt mit etwa 60 bis 80 km/h gestartet sind, dürften sie kurz vor der Landung in Malters eine Spitze von gegen 300 km/h erreicht haben. Ein schnelles Bremspreizen der Flügel ermöglicht dann eine sanfte Landung auf dem Kirchendach oder wo immer die morgendliche Futtertour durchs Dorf ihren Anfang nimmt.

Offenbar bietet ihr Körperbau den Alpendohlen gute Möglichkeiten, Segeln und aktives Fliegen zu kombinieren.

Ein Schwarm ohne Anführer

An bestimmten Wintervormittagen erfolgt kein gemeinsamer Rückflug. Einzeln, paarweise oder in kleinen Trupps verziehen sich die Dohlen fast ohne Lautäusserung bergwärts. Meist schalten die Pilatusdohlen auf dem Heimflug in Schwarzenberg (Kirche, Schulhausplatz, einzelne Gasthöfe und Wohnhäuser) einen Zwischenhalt ein. Aber auch frisch gedüngte Felder oder Obstgärten mit übrig gebliebenen Äpfeln oder Birnen sind lohnende Ziele. Dank der Farbmarken konnte ich bei der Kirche Schwarzenberg mehrmals feststellen, dass die vordersten Vögel im Schwarm wechseln und keineswegs die ranghöchsten waren. Ein Schwarm also ohne Chef, aber mit demokratischen Abstimmungsregeln.

Einen der beliebtesten Futterplätze der Kolonie stellen zu allen Jahreszeiten die Hotels und Terrassen auf Pilatus Kulm dar. Häufig treffen die Dohlen bei schönem Wetter pünktlich aufs Mittagessen der Touristen ein.

Die kalten Nächte im Felsen

Recht früh, im Winter bereits um etwa 16.30 Uhr, bei gutem Wetter nach eindrücklichen Flugspielen, verziehen sie sich einzeln, paar- oder truppweise in Felsspalten oder unzugänglichen Höhlen. Dort verbringen sie windgeschützt die langen, oft eiskalten Nächte.

Brutbiologie

Der Höhepunkt im Jahr eines Alpendohlenpaares ist selbstverständlich die Brutzeit. Die Nester der Alpendohlen sind etwa 30 Zentimeter breit, 10 Zentimeter hoch, aus Wurzeln, Ästchen und dürrem Gras relativ grob geformt. In Kunstbauten am Pilatus (im Roseggunnel der Zahnradbahn, auf Eisenquerbalken der alten Zahnradbahnstation und einmal auf einem Gesimse der Seilbahnbergstation, genau in der Mitte zwischen den beiden mächtigen, blauen Transmissionsrädern) konnte ich mehrere Male Einblick nehmen in die sonst recht verborgene Brutbiologie. Das Männchen beteiligt sich mindestens am Rohbau des Nestes.

Während der gut 20-tägigen Brutzeit habe ich immer nur das Weibchen beim Brüten beobachtet. Das Männchen erschien zwar regelmässig zum Paarfüttern, hat aber nie den Versuch unternommen, selber auch zu brüten.

Behütete Jugend

Kaum sind die Nestlinge da, gilt es für die Altvögel die stets hungrigen Jungen zu füttern. Mehrere Male konnte ich sehen, wie das Männchen seinem Weibchen Futter aus dem Kehlsack herauswürgte, worauf dieses den Brocken an den Nachwuchs verfütterte. Immer häufiger fütterte das Männchen jeweils

direkt, sofern es überhaupt etwas zum Füttern gab. Die Nestlinge wachsen unterschiedlich rasch. Vermutlich wird bei Futtermangel der grösste Nestling allein bis zum Flüggestadium gefüttert, seine Geschwister müssen verkümmern. Offenbar haben sie nur Reservestatus! Wenn manchmal im Juni Kälte und Schnee die Insekten in den Bergwiesen rar werden lassen, dann ist für die Altvögel eiweisshaltiges Futter nur schwer zu beschaffen. Entsprechend gering ist in solchen Jahren der Bruterfolg. In 22 Beobachtungsjahren variierte die Zahl der Jungvögel zwischen 4 und 26.

Frühe Selbständigkeit

Im August zeigen die Jungvögel noch deutlich das Jugendkleid: dunkle Beine, bleicher Schnabel mit dunkler Spitze. Hemmungslos betteln sie Altvögel an, nicht nur die eigenen Eltern. Als bereits gewandte Flieger verfolgen sie diese minutenlang, laut zeternd. Sie kennen noch keinen Individualabstand, werden von Altvögeln gemieden, notfalls auch verjagt. Oft bleibt der Jungvogelschwarm deshalb auf sich alleine gestellt.

Erst nach zwei bis drei Monaten beginnen sich die Jungvögel untereinander und gegenüber Altvögeln abzugrenzen und langsam in die Koloniehierarchie zu integrieren. In diesen Herbstmonaten schwankte jeweils der Bestand an Jungvögeln auf Kulm in extremer Weise. An einem Tag zählte ich nur 3 Jungvögel, am nächsten Tag 45, dann wieder 0! Vermutlich fliegen die Jungvögel mehrerer Kolonien in Halbstarkenschwärmen durch die Region von Kolonie zu Kolonie. Im ersten oder zweiten Lebensjahr lassen sie sich dann dort nieder, wo sie in Bezug auf

Futter, Nistplätze und Zahl möglicher Geschlechtspartner die günstigsten Aussichten finden. Ringfunde erhärten diese Theorie: 24 durch mich auf Kulm als Jungvögel beringte Dohlen wurden später in andern Kolonien der Zentralschweiz, im Berner Oberland und sogar im Unterengadin (Sent) wieder beobachtet.

Das Problem der Populationsbegrenzung scheinen Alpendohlen elegant zu lösen: Von den rund 250 Dohlen der Pilatuskolonie sind nur gut ein Fünftel verpaart und besetzen die wenigen geeigneten Nestreviere. Die fast 80 Prozent Unverpaarten der Kolonie sind alle Nichtbrüter und bilden die Reserve für ausfallende Brutpaare. Sie warten auf frei werdende Nestreviere in geeigneten Felsspalten. Geheiratet wird erst, wenn eine Wohnung frei wird!



Der Tod kommt leise

Nach Vorträgen in naturforschenden Gesellschaften oder ornithologischen Vereinen wird mir eine Frage besonders häufig gestellt: «Wie alt werden denn diese Alpendohlen?» Die Antwort darauf fällt mir gar nicht so leicht. Aus folgenden Gründen:

Obschon Alpendohlen recht grosse, auffällige Vögel sind, werden sie selten tot gefunden. Offenbar sterben kranke, ver-

letzte oder alte Tiere meistens einsam. Unter den Totfundmeldungen der Vogelwarte Sempach und meinen eigenen Notizen berechnete ich bei 52 Totfunden Lebensalter zwischen 8 Monaten und fast 15 Jahren. Als Todesursachen wurden angegeben: «durch Jäger erlegt» (6); «in Fenster oder Felswände geprallt» (4); «durch Katzen getötet» (3); «durch Artgenossen (im Kampf auf Leben und Tod) tödlich verletzt» (3); «dem Starkstrom, einer Felssprengung oder einem Kolkraaben erlegen» (total 3). Bei den übrigen 33 Fällen lautete der Kommentar nur «tot gefunden», die Todesursache blieb also unbekannt.

Nur bei den Alpendohlen, die ich als diesjährige Jungvögel (dunkle Beine, dunkler Schnabel mit heller Spitze) oder deutlich als letztjährige (braunrote Beine, gelber Schnabel, nicht ganz ausgefärbt) ansprechen kann, darf ich ein ungefähres

Schlüpfdatum (1. Juni des betreffenden oder des vorherigen Jahres) annehmen. Alle übrigen Vögel zeigen bei der Beringung und nachher ein Leben lang einfach die roten Beine und den leuchtend gelben Schnabel, sind also eindeutig adult und müssen beim ersten Kontakt als «mindestens zwei Jahre alt» bewertet werden.

Lebenserwartung

Eine wissenschaftlich fundierte Lebenserwartung lässt sich nur ermitteln, wenn man sich auf Vögel beschränkt, bei denen der Jahrgang klar vorliegt. Von diesen habe ich die Jungvögel nicht mitgezählt, die ich als Wanderdohlen betrachte, weil ich sie aus einem Herbstschwarm junger Dohlen heraus gefangen, beringt und nachher nie mehr beobachtet habe. Von total 299 im ersten oder zweiten Lebensjahr beringten Alpendohlen habe ich eine so genannte Lebenstafel aufgestellt. Daraus liess sich eine mitt-

lere Lebenserwartung von 5.1 Jahren ermitteln. Da im Zeitpunkt dieser Berechnung rund ein Sechstel der erfassten Tiere noch am Leben waren, dürfte der tatsächliche Wert höher liegen. Ende August untersuchte ich die Altersverteilung in der Pilatuskolonie. Das mittlere Alter der damals total 130 individuell beobachteten Ringvögel betrug 6.4 Jahre. Auch bei dieser Berechnung könnten die 32 adult beringten (also mindestens zweijährigen) Vögel zu einem höhern Durchschnittsalter führen.

Es bleiben Fragen

Seit seinen Beobachtungen im Jahre 1967 stellt Herr Büchel fest: Manche Fragen habe ich einigermassen klären können. Allerdings stellte jede Antwort, die ich gefunden hatte, in der Regel gleich neue Fragen. Sicher aber ist eines: Für mich werden Alpendohlen immer faszinierende Mitgeschöpfe bleiben.



Langlauf im Eigenthal

Finanzierung der Langlaufloipe

Mit dem Kauf des Langlaufpasses, der örtlichen Saisonkarte oder der Tageskarte (Loipen-Ticket) helfen Sie uns, die Loipenpräparierung zu finanzieren. Unterstützung erhalten wir auch von der Loipen Schweiz.

Wer ist Loipen Schweiz ?

Loipen Schweiz ist ein Verband, welchem 120 Langlauforganisationen in der deutsch- und italienischsprachigen Schweiz angeschlossen sind (in der Westschweiz sind 50 Langlaufzentren in der Organisation «Romandie Ski de Fond» vereint). Der Verband hat die Aufgabe, die verschiedenen Organisationen aktiv zu unterstützen, die Zusammenarbeit zu koordinieren und den Langlauf als Breitensport zu fördern. Er verfolgt verschiedene Ziele. Allesamt haben eines gemeinsam: Die Steigerung der Qualität und den finanziellen Ausgleich zwischen den Gebieten. Dies erfolgt durch den Verkauf des Langlaufpasses und die Verteilung des Erlöses auf die Regionen. Durch gemeinsames Marketing und die Unterstützung von Sponsoren ist es möglich, schweizweit ein flächendeckendes Loipennetz von rund 5500 Kilometern für Sie aufzubereiten.

Erlös aus dem Langlaufpass

Der Langlaufpass ist ein nationaler Ausweis und in der ganzen Schweiz gültig. Er kostet 140 Fr., 110 Fr. bleiben bei der Pro Eigenthal Schwarzenberg, 30 Fr. gehen an den Pool der Loipen Schweiz. Dieser Pool entschädigt die Langlauforganisationen anhand eines Verteil-

schlüssels. Dieser berücksichtigt die Anzahl Betriebstage (Minimum 60), die durchschnittlich gespurten Loipenkilometer sowie die Qualität der Loipenverhältnisse und der Infrastruktur. Werden 60 Spurtage nicht erreicht, verfällt der Anspruch auf eine Poolentschädigung. In den letzten Jahren erhielt die Pro Eigenthal Schwarzenberg im Schnitt rund 8000 Fr. aus dem Pool.

Erlös aus der örtlichen Saisonkarte

Die Saisonkarte ist ein regionaler Ausweis und nur an dem Ort gültig, wo sie gekauft wird. Sie wurde für jene Langläufer geschaffen, die nur auf ihrer Heimloipe Langlauf betreiben. Der Verkaufserlös von 70 Fr. verbleibt ganz am Kaufort, es erfolgt also keine Abgabe an den Pool der Loipen Schweiz.

Erlös aus der Tageskarte

Die Tageskarte ist für jene Langläufer gedacht, die nur sporadisch Langlauf betreiben. Sie ist nur am Kaufort gültig. Der Verkaufserlös von 9 Franken verbleibt ganz am Kaufort, wie bei der Saisonkarte erfolgt keine Abgabe an den Pool.

Übersicht der Spurtage

Die seit dem Winter 1997 - 1998 geführte Statistik beweist, dass das Eigenthal trotz seiner geringen Höhe von 1000 m ü. M. zu einem relativ sicheren Langlaufgebiet zählt. In den vergangenen 18 Wintern konnte die Loipe nur viermal weniger als 60 Tage gespurt werden. Wie weiter oben erwähnt wird, sind 60 Tage massgebend für die Berechnung eines Pool-

Beitrages der Loipen Schweiz. Der Rekord wurde mit 129 Tagen im Winter 2008 - 2009 erzielt. Statistik-Liebhaber werden ausrechnen, dass die Loipen seit 1997 durchschnittlich an 85 Tagen pro Winter in Betrieb waren!

Winter	Spurtage	
	unter 60 Tage	über 60 Tage
1997 - 1998	31	
1998 - 1999		100
1999 - 2000		108
2000 - 2001	35	
2001 - 2002	52	
2002 - 2003		62
2003 - 2004		100
2004 - 2005		91
2005 - 2006		116
2006 - 2007	54	
2007 - 2008		74
2008 - 2009		129
2009 - 2010		111
2010 - 2011		109
2011 - 2012		60
2012 - 2013		125
2013 - 2014		112
2014 - 2015		68



Willkommen auf der



In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Herzstiftung lanciert Loipen Schweiz das Projekt «Herz-Loipen» auf die Wintersaison 2015/2016. Nebst in Alt St. Johann, Einsiedeln, Kandersteg und Lenzerheide befindet sich eine solche Loipe auch im Eigenthal.

Die Herzstiftung bringt es wie folgt auf den Punkt: *Wenn die Loipe Ihr Herz höher schlagen lässt, ist das ganz in unserem Sinn. Bewegung verschafft körperliches und geistiges Wohlbefinden und ist das beste Rezept für die Gesundheit. Gerade im Winter, wenn die Tage kürzer, das Wetter rauer und die Menüs deftiger werden, ist körperliche Aktivität doppelt wichtig.*

Herz-Loipen bieten Einsteigern eine einmalige Gelegenheit, den naturverbundenen Wintersport kennenzulernen und sich fit zu halten. Herzpatientinnen und -patienten soll diese Loipe dazu motivieren, körperlich aktiv zu bleiben. Wir empfehlen Ihnen ein moderates Ausdauertraining, was sich auf der Herz-Loipe bestens umsetzen lässt. Weil Langlaufen gelenkschonend ist und alle Muskelgruppen aktiviert, ist es ein idealer Sport für Menschen jeden Alters.

Die Loipe und das Herz bilden also ein «Dream-Team». Wenn Sie in diesem Winter der neuen Herz-Loipe begegnen, können Sie sich auch darüber freuen, dass Sie Ihrer Gesundheit etwas Gutes tun. Denn das Herz schlägt für Sie, weil Sie sich für das Herz bewegen!

Im Eigenthal befindet sich der Start der Herzloipe beim Langlaufzentrum neben dem Lindenstübli. Unübersehbar sind dort ein «Beachflag», eine Plakette sowie eine Infotafel der Herzstiftung aufgestellt. Hier liegen Broschüren der Schweizerischen Herzstiftung auf, die Sie mitnehmen dürfen.

Die Herz-Loipe ist in der normalen Loipe integriert, aber speziell ausgeschildert. Der Rundkurs beträgt ca. 2 km und weist kein grosses Gefälle auf. Die Loipe wird für die Klassische Technik wie auch für das Skating gespurt. Sie eignet sich für Langlauf-Einsteiger und alle, die etwas für ihre Herzgesundheit tun wollen.

Die Pro Eigenthal Schwarzenberg möchte Nicht-Langläuferinnen und Langläufer ermuntern, den Langlaufsport auszuprobieren. Wir garantieren Ihnen, Sie werden begeistert sein !



Schweizerische Herzstiftung

Die Schweizerische Herzstiftung engagiert sich in der Prävention, der Aufklärung und der Erforschung der Herz-Gefäss-Erkrankungen und des Hirnschlags. Die Stiftung bietet Herz-Kreislauf-Patienten und Gesunden Beratungen und umfassende Informationen an.

Ehrung durch die Loipen Schweiz

An ihrer Delegiertenversammlung vom 6. Juni 2015 in Rothenthurm hat die Loipen Schweiz, die Dachorganisation aller Langlaufgebiete in der Schweiz, **Martin Lipp** für seine über 25 Jahre Mitarbeit in der Loipenorganisation der Pro Eigenthal Schwarzenberg geehrt. Die Präsidentin verdankte die wertvolle Arbeit des Geehrten für den Langlaufsport mit der Abgabe einer Urkunde und eines grossen Geschenkkorbes.



Auch die Pro Eigenthal Schwarzenberg bedankt sich bei Martin an dieser Stelle einmal mehr für seine aufopfernde Arbeit. Die Langläuferinnen und Langläufer im Eigenthal, und das sind nicht wenige, schätzen die stets vorbildlich gepflegten Loipen sehr!

Eigenthal: Wohnort einer Spitzen-Langläuferin

Wer im Eigenthal aufwächst, sozusagen vor der Haustüre eine Loipe vorfindet und erst noch Langlauf begeisterte Eltern hat, ist geradezu prädestiniert, eine steile Langlauf-Karriere einzuschlagen. Genau dies trifft auf die 20-jährige Nadine Fähndrich zu. Sie hat sich voll dem Langlaufsport verschrieben und in ihren jungen Jahren bereits beachtliche Erfolge erzielt. Nadine stellt sich gleich selber vor:

Viele kennen mich und meine Leidenschaft zum Langlaufsport. Bereits in sehr jungen Jahren startete ich meine ersten Gebversuche auf den Langlaufskiern bei mir zu Hause im Eigenthal. Bewegung und Technik auf den schmalen Skiern haben mich immer fasziniert. Den Ehrgeiz sich ständig zu verbessern und den Schnee optimal auszunutzen um sich schnell fortzubewegen, hat mich nicht mehr losgelassen.

Seit diesem Frühling bin ich im B-Kader von Swiss-Ski und werde im nächsten Winter die erste Saison im Elite-Feld starten. Eine grosse Herausforderung, die mich anspornt zu mehr. Durch den Abschluss meiner Berufslehre zur Kauffrau, kann ich mich heute voll auf meine Leidenschaft den Langlaufsport konzentrieren.

Als Ausgleich zu den intensiven Trainings- und Wettkampfperioden, schaffe ich im Fernstudium an der Berufsmaturität. Die Zeit neben Sport und Regeneration ermöglicht mir dieses Ziel als Ausgleich zum Sport zu verfolgen.

Noch intensiver an mir und für meinen Sport arbeiten zu können, war schon immer mein Ziel. Das stetig optimierte Training führt zu kontinuierlicher Leistungssteigerung, schafft Vertrauen in das eigene Potential und gibt mir Kraft für die harte Arbeit im Training und die Herausforderungen für und an Wettkämpfen.

All dies sehe ich als Bausteine auf dem Weg, Ziele zu erreichen und Träume zu verwirklichen – einmal an den Olympischen Spielen teilnehmen zu können.

Übrigens: wer die sympathische Sportlerin mit einem Stück Trainingsloipe im Eigenthal unterstützen möchte, meldet sich bei Nadine Fähndrich, Sonnhalde 30, 6013 Eigenthal oder direkt über nadinefaehndrich.ch / Sponsoren

NADINE
FÄHNDRICH



Wir drücken Nadine Fähndrich die Daumen und wünschen ihr einen erfolgreichen Sprung in die Elite-Langlaufsaison 2015/2016!

Resultate

- 5. Rang Sprint, Junioren-WM 2014
- 2. Rang Gesamtwertung COC (Continentalcup) 2014
- 1. Rang 5 km klassisch, Damen Schweizermeisterschaft 2014
- 1. Rang Sprint skating COC 2015
- Mehrere Schweizermeistertitel bei den Juniorinnen

6. Nachtrennen im Eigenthal



Dienstag: 15. Dez. 2015 12. Jan. 2016 (klassisch) 26. Jan. 2016 23. Feb. 2016
Am 23. Februar findet gleichzeitig die Meisterschaft des Luzerner Schneesport Verbandes (LUSV) statt.

Startzeit: zwischen 18:45-19:30 Uhr frei wählbar

Startnummern: Startnummernausgabe bei der Lindenalp, Nachtloipe (in der Scheune)

Startgeld: Dank unseren Sponsoren ist die Teilnahme für alle gratis.

Durchführung: Wenn die Nachtloipe in Betrieb ist, findet der Anlass statt. Auskunft erteilt 041 497 27 27.

Schlusswertung: Jede Kategorie wird einzeln gewertet. An jedem Rennen werden für die Ränge 1 bis 15 Punkte vergeben (keine Streichresultate). Wer an zwei Rennen teilnimmt, erhält am Absenden einen Naturalpreis. Das Absenden findet direkt nach dem Rennen vom 23. Februar 2016 im Eigenthal statt.

Punkte:

1. = 15	4. = 12	7. = 9	10. = 6	13. = 3
2. = 14	5. = 11	8. = 8	11. = 5	14. = 2
3. = 13	6. = 10	9. = 7	12. = 4	15. = 1

Kategorien:

U10 2006 und jünger	U16 2000/2001	D1/H1 1995 - 1986	D4/H4 1965 - 1956
U12 2004/2005	U18 1998/1999	D2/H2 1985 - 1976	D5/H5 1955 und älter
U14 2002/2003	U20 1996/1997	D3/H3 1975 - 1966	

Strecken: U10/U12/U14/U16 1 Nachtloipenrunde; ab U18 2 Nachtloipenrunden.

**Die Ideale Vorbereitung
für den Engadiner!**

weitere Infos unter www.eigenthal.ch



Schlepplift Rösslihang

Auch diese Wintersaison kommt der Schlepplift beim Rösslihang zum Laufen. Dank den neuen Tellerbügeln ist der Transport nach oben noch einfacher und bequemer.

Das Schleppliftteam sucht weiterhin noch Helfer, die sich für Kurzeinsätze wie natürlich auch für ganze Saisonstellen zur Verfügung halten würden. Eine attraktive Entlohnung kann angeboten werden. Bitte melden Sie sich bei Roland Wobmann 041 498 06 36.

Wie erfahre ich, dass der Lift in Betrieb ist? Auf der Homepage www.schwarzenberg.org oder über den Pistenbericht 041 497 27 27 werden die Betriebszeiten bekannt gegeben. Für Helfer besteht die Möglichkeit, nebst den ordentlichen Betriebszeiten selber zu bestimmen, wann der Lift in Betrieb genommen wird.

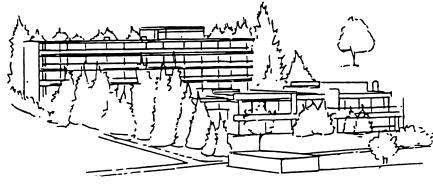
Nutzen sie das Angebot, so nah und so günstig (Tageskarte Fr. 5.-) Skifahren zu können. Auf eine schneereiche Wintersaison freut sich das Lifteam und die Pro Eigenthal Schwarzenberg.

Loipenhaus im Eigenthal

Der schon für den letzten Winter geplante Bau eines Loipenhauses konnte wegen einer Einsprache leider immer noch nicht realisiert werden. Die Einsprache war bei Redaktionsschluss beim Gericht hängig. Der Vorstand wird wiederum an der nächsten Generalversammlung über den aktuellen Stand informieren.

Der Betrieb des Loipen-Shops sowie die Vermietung von Langlaufausrüstungen und Schneeschuhen erfolgen deshalb auch diesen Winter in mobilen Anhängern beim Lindenstübli – bei Loipenbetrieb während sieben Tagen in der Woche. Die detaillierten Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

 **Hotel und Bildungszentrum Matt**
IHR SEMINARHOTEL



Mattstrasse 19 | 6103 Schwarzenberg
T 041 499 70 99 | F 041 499 70 90 | info@bzmatt.ch | www.bzmatt.ch

RESTAURANT  HOTEL
**EIGENTHALER
HOF**

CH-6013 Eigenthal
Liliane & Peter Bühler

Tel. 041 497 33 11 Fax 041 497 34 11 www.eigenthalerhof.ch



Wo die Gastlichkeit zu Hause ist

 Restaurant
RÖSSLI
Schwarzenberg

Genuss in gemütlicher Runde in unserem Raum-Cabrio

Schwarzenberger Fondue-Plausch

Mehr dazu unter www.roessli-schwarzenberg.ch

hotel restaurant

hammer

Entspannen auf 1030 Meter über Meer
– im Naturparadies Eigenthal, direkt am
Fuss des Pilatus. Sonnig, ruhig und
windgeschützt ist das Hotel Restaurant
Hammer der schönste Ort für stim-
mungsvolle Feste oder Seminare.

www.hotel-hammer.ch, Telefon 041 497 52 05



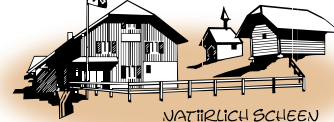
astlichkeit à discrétion
KREUZ
SCHWARZENBERG

Bettina & Roman Bachmann-Koller - Hotel Restaurant Weisses Kreuz
Dorfstrasse 3 - 6103 Schwarzenberg - Telefon. 041 / 497 12 46
www.kreuz-schwarzenberg.ch

Alpwirtschaft

1063 m.ü.M.

Unterlauelen.ch



NATÜRLICH SCHÖN

E I G E N T H A L

Christoph & Marlène Keiser-Waser, 6013 Eigenthal, Telefon 041 497 26 25
info@unterlauelen.ch
Montag + Dienstag Ruhetag

Music-Bar
Black Mountain
Schwarzenberg

Öffnungszeiten:
Dienstag/Mittwoch/Donnerstag 17.00 - 00.30 Uhr
Freitag 17.00 - 02.00 Uhr
Samstag 17.00 - 00.30 Uhr

Auf ein Besuch freut sich das BM-Team

Der Treffpunkt in Schwarzenberg

www.black-mountain.ch

 **LINDENSTÜBLI**
EIGENTHAL  Pro Eigenthal
Schwarzenberg




Isabella und Markus Plank Telefon 041 497 27 00

Hofbeizli Arnenstübli Schwarzenberg

Das Beizli mit integrierter Bauernhof-Atmosphäre liegt
direkt am Rundweg «kleine Welt» und ist ideal für
einen gemütlichen Zwischenhalt für Wanderer.

Geöffnet vom 15. Okt.-30. April
Dienstag, Samstag, Sonntag & Feiertage (10.00 – 18.00 Uhr)

Auf einen Besuch freut sich Fam. Bossard
www.arnenstuebli.ch

Alpwirtschaft 
Stäfeli Schwarzenberg

Geöffnet von Mitte Mai bis Mitte Oktober

Wir danken allen Gästen für ihren Besuch
und die schönen Stunden im Stäfeli.

Es würde uns freuen Sie au nächstes Jahr
wieder begrüßen zu dürfen.

Thomas und Benj Stäbi mit Team

PP

6103 Schwarzenberg

*Zum Start ins Neue Jahr wünschen wir Ihnen
viel Glück, Gesundheit und Erfolg.*

Vorstand Pro Eigenthal Schwarzenberg

Nächste Generalversammlung Pro Eigenthal Schwarzenberg:

Mittwoch, 4. Mai 2016

Pro Eigenthal Schwarzenberg
Panoramastrasse 10
6103 Schwarzenberg

Telefon: 041 499 60 52
verkehrsbuero@eigenthal.ch
www.eigenthal.ch
www.schwarzenberg.org

Automatischer Wetter- und Schneebericht:
Telefon: 041 497 27 27



Pro Eigenthal
Schwarzenberg

